

terer erkundigte sich später noch nach den Kolonien. Ich habe aber die Stellen lange nicht mehr besucht. Die neulich gefundenen Kolonien, z. B. von F. STIRNEMANN in Aarau werden keine Neuentdeckungen, sondern nur das Auffinden der Reste dieser Brutansiedelungen seien. Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingen.

Ein Sperber im Tramwagen. Kürzlich flog ein prächtiger Sperber von 40 cm. Spannweite an der Landesgrenze bei Lörrach ausgerechnet in einen Sechserwagen hinein. Der Wagenführer erschrak nicht wenig, als der ungestüme, aber unvorsichtige Raubvogel dermassen durch die Glaswand schoss, dass diese klirrend in Scherben zerbrach. Wen oder was das Tier mit seinen Sperberaugen im grünen Wagen gesucht oder entdeckt hatte, lässt sich nicht erraten. Sicher ist nur, dass er seinen Einbruch mit dem Leben bezahlte und künftig in ausgestopftem Zustande das Heim des Trambilleteurs schmücken wird, der den toten Sperber samt den Glasscherben aufhob. „National-Zeitung“ Basel, 12. III. 1923.

Unglückliche Habicht-Jagd. Am Montag ging ein Beamter eines baselstädtischen Regiebetriebes in den Reinacherwald auf die Habicht-Jagd, die eine Lieblingsbeschäftigung des betreffenden Mannes zu sein scheint. Bei diesem Unternehmen ging plötzlich ein Schuss aus dem Flobertgewehr los und verletzte den Jäger an zwei Fingern der rechten Hand. Die Kugel blieb im Arm stecken und wurde im Bürgerspital auf operativem Wege wieder entfernt. Zeitungsbericht.

Es wird sich da wohl um einen „Vögelischützen“ gehandelt haben, denn mit einem Flobertgewehr geht man nicht auf die Habicht-Jagd.

Auch ein Beitrag zum „Raubvogel-Abschuss“.

A. H.

An Starkstromleitungen verunglückte Vögel. Bekanntlich ist die Zahl der an Starkstromleitungen verunglückten Vögel immer eine grosse. Einen ziemlich genauen Ueberblick gibt die Statistik, welche über die Kurzschlüsse und Störungen geführt werden muss. So hat z. B. die Lötschbergbahn mit mitbetriebenen berrischen Dekretsbahnen, die auf einer Länge von 196 km. den elektrischen Betrieb haben, im Jahre 1922 als von Vögeln verursacht 53 Kurzschlüsse zu verzeichnen.

Interessant ist, wie sich dieselben auf die einzelnen Monate verteilen:

Januar 0, Februar 1, März 0, April 5, Mai 0, Juni 7, Juli 12, August 14, September 6, Oktober 6, November 2, Dezember 0.

Bei einem jeden dieser Kurzschlüsse fand wenigstens ein Vogel den Tod (2 Krähen auf einmal verunglückten m. W. zweimal). Zum Teil wurden ganz erhebliche Störungen verursacht, so durch einen Mäusebussard, der auf dem Gestänge hängen blieb und so einen dauernden Erdschluss verursachte, bis er gefunden und beseitigt war. So viel mir bekannt wurde, beteiligten sich etwa 15 Vogelarten an dieser Feuerwerkerei. Innert zehn Jahren des elektrischen Betriebes verursachte 1922 eine Fledermaus zum ersten Mal einen Kurzschluss.

A. H.

Storchensiedlung in Regensdorf (Zürich). Am Karfreitag ist der Storch in unserer Gemeinde Regensdorf eingezogen. Niemand erinnert sich, dass sich dieser Vogel je hier eingenistet, obwohl ihm schon dann und wann Nistgelegenheiten auf Bäumen und Giebeln geschaffen worden sind. Umsomehr wurde der in unseren Gegenden immer seltener werdende, liebe Gast von der Dorfbevölkerung begrüsst und bejubelt. Alt und Jung versammelte sich vor seinem Absteigequartier, einem am Südostrande des Dorfes gelegenen, hohen, unbrauchbaren Kamin. Es war überaus interessant, mitanzusehen, wie der Storch am Tage vor seinem Einzug seinen zukünftigen Wohnort inspizierte. Ein Tierfreund holte, schnell entschlossen, in der Dorfschmiede ein älteres Rad, und zwei Kamnfeger, die eben zur Stelle waren, krönten das Kamin damit. Daraufhin erfolgte eine abermalige Prüfung des Standortes auf Festigkeit und Nährgelegenheit, und heute arbeitet der Storch an der Errichtung eines wohnlichen Nestes, indem er sich in Garten, Feld und Wald das nötige Baumaterial holt. Man lässt ihn hiebei ruhig gewähren und freut sich, ihm so nahe bei den Wohnungen herumspazieren zu sehen. Da sich seine Frau Gemahlin auch bereits im Dorfe gezeigt und nach den Verhältnissen erkundigt haben soll, steht kaum zu befürchten, der trauliche Gast verlasse Regensdorf so bald wieder. „Schweizer Bauer“, 6. April 1923.

Von einem Vogeldorado. Herr Dr. HEINROTH berichtete im Schosse der Deutschen Ornitholog. Gesellschaft (Journal für Ornithologie. Heft 1 des 71. Jahrg. [1923] S. 164) von einem beinahe ungläublichen Reichtum an Vogelarten, die er auf dem Gute des Vorsitzenden des Schlessischen Ornithologischen Vereins, Hrn. DRESCHER in Ellguth bei Ottmachau antraf. In etwa vier Stunden wurden ungefähr 200 be-